

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Chocoladen, Cacaos Desserts.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: D. Adm., Altmarkt 2.

Gaubin-Geschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Wichtiges-Zertif.
Veränderung von Zeitungspreisen...
Preis für den Abnehmer...
Preis für den Einzelverkauf...

Veränderung
Die Dresdner Nachrichten...
Preis für den Abnehmer...
Preis für den Einzelverkauf...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Preisprophet: Nr. 11 und 2096.

Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung.
Hoflieferant **B. A. Müller**, Prager Str. 32/34.
Hockey-Spielgeräte. — Illustr. Preisliste frei. — Diabolo-Spiele.

Aug. Reinhardt
9 Seestraße 9.
Bewährte Präzisions- und kurante Uhren.
Spezialität: Eigenes Fabrikat.
Lager feinsten Uhrketten und Ringe.

Beleuchtungs-Körper
für Gas und Elektrisch in jeder Preislage
Aparte und preiswerte Geschenkartikel
in Messing, Kupfer, Eisen etc., alles eig. Erzeugnisse, empfohlen
Böhme & Hennen, Victoriastraße 9.

Heinr. Meyers **Medizinal-Dorsch-Lebertran**
beste Marke, von Kindern gern genommen, in Flaschen zu 3 Mk. 30 Pfg., 1 Mk. 75 Pfg., 1 Mk. und 50 Pfg.
Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Katzenhölzer Bitterung: Trübe, wärmer.
Die Königin-Witwe hat die Ehrenmitgliedschaft des Sächsischen Automobil-Klubs angenommen.
Die „Nordb. Abg. Ztg.“ äußert sich offiziell zum Kaiserbesuch in England.
Die Kronprinzessin und der neugeborene Prinz befinden sich wohl.
Wolkenbruchartige Regen haben in der italienischen Provinz Livorno großen Schaden angerichtet.

Neueste Drahtmeldungen vom 10. November.

Zur Kaiserreise nach England.
Stuttgart. Der Deutsche Kaiser und die Kaiserin haben mit der Nacht „Hohenollern“ und den Begleiterschiffen heute früh 7 Uhr 20 Minuten die Reise nach Spithead angetreten.
London. Beim gestrigen Lordmayors-Bankett in der Guildhall führte Admiral Fisher in Erinnerung des Trinkspruchs auf die englische Flotte aus, man spreche von der Einschiffung von hunderttausend Deutschen und ihrer Invasion Englands mit demselben Rechte, wie man etwa von der Verladung der St. Pauls-Kathedrale auf einem Volkswagen sprechen könne. Derartige Erwählungen seien nicht, zugleich aber auch schädlich. Der Admiral kam dann auf die am Montag stattfindende deutsche Invasion zu sprechen, hieß sie herzlich willkommen und gab schließlich im Namen der englischen Marine der Bemerkung darüber Ausdruck, daß der Kaiser Admiral der englischen Flotte sei. Premierminister Campbell-Bannerman führte u. a. folgendes aus: England empfangt den Besuch des Deutschen Kaisers, dem infolge seiner persönlichen Beziehungen und seiner Charaktereigenschaften ein herzlich empfangen werden würde, und der Kaiserin, und das gerade zu einer Zeit, wo der Kaiser großer Ruhe bedürftig, Redner jedoch mit dem Bunde, daß der Kaiser während seines Aufenthalts in dem unvergleichlichen Klima der Insel nicht schnell Gesundheit und Kraft wiedererlangen möge.
London. „Observer“ schreibt: Es würde ein Fehler sein, dem Besuche des Deutschen Kaisers große politische Bedeutung beizulegen; dies ist auch von verantwortlichen Politikern hier und in Deutschland in keiner Weise verstanden worden. Nichtsdestoweniger kann der Besuch in persönlicher und politischer Beziehung von wirklichen Werten sein, wenn er dazu dient, ein besseres Verständnis zwischen beiden Völkern und eine richtigere Bewertung der gegenseitigen Interessen und Verhältnisse herbeizuführen. Wir hoffen und glauben, daß dies der Fall sein wird. In diesem Sinne bezeichnen wir von Herzen mit ganz England den Besuch des deutschen Herrscherpaars.
London. „Tribune“ schreibt im heutigen Leitartikel, der Willkommensfeier, den das englische Volk heute dem Kaiser entbiete, sei nicht ein Akt formeller Höflichkeit, sondern außerordentlich herzlich gemeint. Kaiser Wilhelm und Königin Edward seien sehr verschiedene Charaktere, und doch seien beide vollständige Monarchen, in denen einzelne hervorragende Züge des Volkes, die sie repräsentieren, deutlich zum Ausdruck kommen. Die Monarchenbegegnung werde hoffentlich die freundschaftliche Annäherung beider Völker zu einer vollkommenen machen und zur Wahrung des Weltfriedens beitragen, ja, man könne weitergehend hoffen, daß, nachdem der Geist des Mißtrauens und der Feindschaft einmal geschwunden sei, sie eine Anerkennung der in Deutschland oft mißverstandenen auswärtigen Politik Englands bedeute. Zum Schluß heißt das Blatt den Kaiser herzlich willkommen und wünscht, daß mit dem Besuche eine Periode nicht nur offizieller Freundschaftsbeziehungen, sondern auch der gegenseitigen Unterweisung durch die Tat auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens beginne möge.

Zur Explosion auf der Haff „Wäcker“.

Berlin. Der Prinzregent von Bayern hat anlässlich des Unglücks auf der Haff „Wäcker“ nachstehendes Telegramm an den Kaiser gerichtet: „Die Nachricht von dem schweren Unglück auf dem Schiffschiff „Wäcker“ hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt und ich es meinem Herzen Bedürfnis, Dir und der Kaiserlichen Marine die Versicherung meines innigsten Beileids zum Ausdruck zu bringen. Entschuldigt.“ — Der Kaiser hat darauf geantwortet: „Nimm meinen herzlichsten Dank für Dein Beileidstelegramm anlässlich des „Wäcker“-Unglücks entgegen. Ich habe es durch den Staatssekretär von Tirpitz zur Kenntnis der Marine bringen lassen. Ein Trost bei dem Unglück ist, daß es, wie die Ermittlung der Ursachen ergeben hat, in keiner Weise Verstärkungen für die Sicherheit unserer Schiffsdammschiffen im allgemeinen nachrufen kann. Wilhelm.“

Potsdam. Die Kronprinzessin und der Prinz befinden sich wohl.
Berlin. An Stelle der am 20. Juni 1884 zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Übereinkunft zum Schutze an Werten der Literatur und Kunst ist heute ein neues deutsch-italienisches Übereinkommen durch den deutschen Vizekonsul in Rom und den italienischen Bevollmächtigten in Rom unterzeichnet worden.

Berlin. Im Auswärtigen Amt hat die Auswechslung der Ratifikationsurkunden zu dem am 15. August 1903 zwischen dem Deutschen Reich und Belgien abgeschlossenen Vertrag wegen Herstellung von Eisenbahnverbindungen zwischen Loewen und Aachen, sowie zwischen Walmezy und Stavelot stattgefunden.
Napel. Der ehemalige Minister Giannurco ist heute gestorben.
Livorno. Infolge wolkendurchdringter Regenfälle haben verschiedene benachbarte Ortschaften unter Wasser. Die Felder sind verwüdet, Brücken fortgerissen, der Verkehr ist unterbrochen. Zwei Personen sind umgekommen. Militär und die Behörden sind zur Hilfeleistung herbeigeeilt.
Paris. Lord Francis William Bismarck, Mitglied des Oberhauses für Irland, ist auf der Reise hierher in einem Anfall von Gehirnerschütterung aus dem Fenster seines Eisenbahnwagens gesprungen und dabei tödlich verunglückt.
Konstantinopel. In Beirut ist ein pestverdächtige Krankheitsfall vorgekommen.
Ranique. Durch eine große Feuersbrunst sind gegen 2000 Personen obdachlos geworden.
Safablanca. Unter den Haalfetten sammeln sich große Scharen von Rabulen; man schätzt ihre Zahl auf etwa 20 000.

Derliches und Sächsisches.

— **Wetz.** hohe Verehrung Staatsminister Graf von Hohenhausen noch aus seinem früheren Wirkungskreis als Gesandter in Berlin unter der dortigen Schenkensolonie genießt, davon legte die Teilnahme der Berliner Landstände an der Feier der silbernen Hochzeit des großlichen Paares Zeugnis ab. Nachdem schon am Jubeltage zahlreiche Glückwunschkarten aus Berlin eingegangen waren, empfing das Jubelpaar gestern eine Deputation des Sächsischen Reichstages zu Berlin, bestehend aus Professor Dr. Hamann, Rechnungsrat Scheffel, Rentier Herrlich und Lehrer und Konzertänger Köchel, die eine in der Meißner Porzellan-Manufaktur hergestellte prächtige Vase als Geschenk überreichte. Die Vase zeigt auf der Vorderseite eine getreue Abbildung des sächsischen Gesandtschaftspalais in Berlin, auf der Rückseite die Widmung. Schöner erweist, dankte der Minister für diese sinnige Aufmerksamkeit und lud die Herren der Deputation noch zu längerem Verweilen und zum Frühstück ein.
— **Dem** Postleutnantmeister Horn vom Postamt zu Leipzig, der vor einiger Zeit das kaiserliche Verdienstkreuz in einer verletzlichen Stunde mit Mut und Entschlossenheit aufhalten und dadurch erhebliches Unglück verhütet hat, ist in Anerkennung dieser mutvollen Tat die silberne Friedrich-August-Medaille verliehen worden.
— **Der** derzeitige Rektor der Bergakademie in Freiberg, Herr Oberbergamt Prof. Dr. Erhard, feierte am Sonntag sein 40jähriges Dozentenjubiläum. Mittags erschienen die hier anwesenden Mitglieder des bergakademischen Senates in der Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche des akademischen Lehrkörpers zu überbringen und für die lange und feucht-reiche Arbeit im Dienste der Wissenschaft und Technik zu danken. Die Abordnung bestand aus den Herren: Professor Oberbergamt Prof. Dr. Rappert, Professor Dr. Brun und Professor Schiffer. Das Senatsmitglied, Oberbergamt Prof. Dr. Vitzner, zur Zeit in das königliche Finanzministerium abgeordnet, sandte schriftlichen Glückwunsch.
— **Das** deutsche Redturnier, ein Novum für Dresden, von weiteren Kreisen noch ein wenig mit Bescheiden heisere stehender Bewunderung begrüßt, spielt sich seit gestern hier ab. Die Eingeweihten, die Sportleute, allen voran natürlich die Redner selbst, begrüßen die Veranstaltung jedoch als einen großen Erfolg, den die ritterliche Redkunst errungen hat. In der Tat will es etwas Bedeutames erscheinen, daß die bedeutendsten Redtätigen Deutschlands ihre eingeübten und tüchtigen Kämpfe entsandt haben, um sie in Dresden um einige schöne Preise, in erster Linie aber jedoch um Ehre und Ruhm kämpfen zu sehen. Von Berlin kamen als aktive Teilnehmer zum Teil ansehnliche Mannschaften vom „Berliner Redklub“, vom „Bankbeamten-Redklub“, vom „Deutsch-italienischen Redklub“ und vom „Kaiser-Red- und Reit-Verein“. Dresden brachte drei Mann von der Redt-Abteilung des „Allgemeinen Turnvereins“ und zehn Mann vom „Dresdner Redklub“, dem mutigen Arrangeur des Turniers, auf. Von Frankfurt a. M. kamen vier Redner von der „Reinhold-Redt-Abteilung“, von Hamburg drei vom „Hamburger Redklub“, von Leipzig einer vom „Turnverein der Südvorstadt“ und ein „Einselredner“, vier kamen auch vom „Ostendener Redklub“. Unter den Preisrichtern befinden sich die bedeutendsten Meister der Redkunst: Michael Kerell-Wien, K. R. Militär-Rechtmeister, Ettore Schiavoni-Berlin, Arturo Gassera-München, Francesco Laaliab-Frankfurt und andere; wir könnten nur Namen nennen, die dem Vort nicht anders lauten als eben Namen, denn das öffentliche Interesse für den Redturnier ist erst im Entstehen. Die Turnleiterung lag für alle diese Redten bei Rechtsanwal Anton-Dresden. Von besonderer Bedeutung jedoch war bei diesem Redturnier die Beteiligung von Offizieren, denn einen bedeutenden Raum nahm in der ganzen Veranstaltung ein „Wettstreiten für aktive Offiziere der deutschen Armee“ ein. Die Leitung hatte der Dresdner Offizier-Redklub, als Turnleiter und Vorsitzender des Preisgerichts fungierte Generalmajor Reiborn. Des Preisrichterrates walteten Hauptmann

Moeller, Oberleutnant Dufolt und Leutnant v. Hilar-Gleichen. 13 Offiziere von den verschiedensten Regimentern nahmen an dem Wettstreiten teil: Leutnant Neumann-Neurode vom Grenadier-Regiment Nr. 10, Leutnant Steiner vom Infanterie-Regiment Nr. 120, Leutnant Bauer vom Infanterie-Regiment Nr. 138, Leutnant Schmidt (Eugen) vom Infanterie-Regiment Nr. 170, Leutnant Jungling vom Infanterie-Regiment Nr. 43, Leutnant v. Grician-Wantrup vom Infanterie-Regiment Nr. 99, Leutnant von der Hagen vom Infanterie-Regiment Nr. 81, Leutnant v. Wartenberg vom Grenadier-Regiment Nr. 12, Leutnant Groth vom Infanterie-Regiment Nr. 85, Leutnant Hartwig vom Infanterie-Regiment Nr. 184, Leutnant Hlisch vom Feldartillerie-Regiment Nr. 48, Leutnant Fehneck vom Infanterie-Regiment Nr. 177 und Leutnant Burdorf vom Feldartillerie-Regiment Nr. 64. — Gestern morgen 9 Uhr begannen in der Konzerthalle der Ausstellung die Rumpfschwarze Seidenhöschen und weiße Leinwand, altherbde Floretts, raffelnde und hell aufblühende Säbel zwischen Gruppen von gespannt blickenden Zuschauern im Gedröck und in Uniform haben dem Tage das Gepräge. Im Publikum sah man den kommandierenden General v. Brojaem, Generalleutnant v. Schweinitz, Generalmajor Köhler, Birk-Geb. Rat Dr. Wäntz, General-Auditeur Fehneck, Oberleutnant v. Schmied, den Kommandeur des Kadettenkorps, Major v. Horn, den Kommandeur der Militär-Turnanstalt, Rektor Geh. Hofrat Prof. Dr. Pattenhausen, Stadtrat Adm. Baurat Adam, Generalratinal Raps, Stadtverordnete Glöck und Oberlehrer Dr. Thümmel, Dr. Wagner-Hohentobler, Professor Proffsel und viele Damen. Auf dem Musikpodium standen auf lauer Tafel die zahlreichen schönen Ehrenpreise, darunter als erster die Königsblüte, gefolgt von Königin Friedrich August, dem Direktor des Turniers selbst, ausgereicht in Meißner Porzellan nach einem Entwurf von Professor Seifner-Weipja. — Im Wettstreiten für aktive Offiziere der deutschen Armee kamen in die heute vormittag ausgetragenen Schlussrunden der ersten Gruppe, offen für alle Offiziere, die bei einem Preisrichter sich noch nicht oder ohne Erlaubnis betätigten: Leutnant Bauer, Leutnant Eugen Schmidt, Leutnant v. Wartenberg, Leutnant von Grician-Wantrup. In der zweiten Gruppe, offen für alle Offiziere, kamen in die Schlussrunde: Leutnant Steiner, Leutnant Bauer, Leutnant Hlisch. — Vom Kronprinzen an des Deutschen Reiches ließ ein Telegramm ein, das sein Verbleiben ersucht und dem Turnier guten Verlauf wünschte. — Gestern wurden vollständig bis auf die heute stattfindende Schönheits-Konkurrenz erledigt die Florettkämpfe. Sieger waren folgende: 1. Schönermannia, Frankfurt (Meister: Laaliab); 2. August Petri-Ostendener Redklub (Meister: Gassera); 3. Dr. phil. Hamann-Berliner Redklub (Meister: Schiavoni); 4. E. Woldenbauer-Dresdner Redklub (Meister: Casimir); 5. Albert Raumann-Dresdner Redklub; 6. David Sohn-Berliner Redklub. — Heute finden außer den erwähnten Entscheidungs-Kämpfen im Wettstreiten der Offiziere und der Schönheits-Konkurrenz im Florettschlagen die Säbelskämpfe statt. Abends 7 Uhr ist die Preisverteilung mit einer Schlußkademie — ein Schauspiel der bedeutendsten Meister Deutschlands — und danach ein Abendessen mit Ball.

— **Im** Beschu von Vertretern einer Anzahl sächsischer Amtshauptmannschaften und Stadtgemeinden, gemeinnütziger Verbände und Bezirksvereine hielt gestern der Sächsische Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke seinen 7. Verbandstag in Wurzen ab. Stadtrat Trojisch begrüßte die Versammlung namens der Stadtgemeinde Wurzen und Oberlehrer Simon für den Wurzenener Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Der Verbandsvorsitzende Dr. med. Habedresden wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Regierungsbehörden durch die Gesetzgebung, die in einer Zeit entstanden, wo die Parlamente noch kein Verständnis für die Gefahren des Alkohols hatten, in der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs Schranken finden, was aber bei den Gemeinden nicht der Fall ist. Es sei deshalb eine stärkere Beteiligung der Gemeindebehörden am Kampfe gegen den Alkohol sehr wünschenswert. Weiter sprach Stadtrat Kappelmann-Erfurt über die Gemeinden als Streiter im Kampfe gegen den Alkoholismus. In der anschließenden Besprechung des Vortrags dankte Amtshauptmann von Beschwitz-Zittau im Namen sämtlicher anwesenden Amtshauptleute dem Redner für seine Anregungen und führte weiter aus, daß es wünschenswert sei, daß die Gemeinden ihre Zustimmung zu den Schenkungsenteilungen einschränken möchten selbst auf die Gefahr hin, einen Steueranfall zu erfahren. Regierungsrat v. Polenz hob hervor, daß für kleinere Gemeinden in Sachen der Kampf gegen den Alkoholmißbrauch Schwieriger sei als für die großen und zwar infolge der eigenartigen finanziellen und persönlichen Verhältnisse. Für die kleinen Gemeinden kämen als Helfer der Staat und die Bezirksverbände in Frage. Das dem Landtage vorliegende Gesetz über die Neuordnung der Bezirksverbände und deren Aufgaben werde wahrscheinlich gute Folgen auch in der besprochenen Richtung zeitigen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen ohne Trinken trat nachmittags 3 Uhr im „Schweizergarten“ unter Leitung Dr. Habedresden die Hauptversammlung zur Erledigung ihrer Aufgaben zusammen. Nach Eröffnung der Tagung wurde Dresden als Vortort des Verbandes wiedergewählt und bestimmt, daß der Vorstand auf 20 Mitglieder erweitert werden soll. Zum geschäftsführenden Vorstand wurden wiedergewählt Dr.

med. Blade, Professor Dr. Eise, Sanitätsrat Dr. med. Weisner und Dr. Hübner, sämtlich in Dresden und Professor Dr. Hartmann-Weipzig. Dem Jahresbericht des Vorstandes Dr. Blade war zu entnehmen, daß die Tätigkeit des Verbandes im letzten Jahre eine verbundene 7 Amtshauptmannschaften, 12 Stadtgemeinden, 1 Kranken- und 2 Frauenvereine neu bei. Von diesem Bericht wurde Kenntnis genommen und dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Unterstützung der Volkshilfe für Alkoholtränke in Rostburg und der Internationalen Vereinigung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke mit 50 bezw. 20 Mark im laufenden Jahre stimmte die Versammlung zu. Ferner fanden auf der Tagesordnung Mitteilungen des Sanitätsrates Dr. med. Weisner-Dresden über die Volkshilfe, Seefrieden und die Fürsorge für Alkoholtränke im Königreich Sachsen. Der Bericht führte zu einer längeren Debatte. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die sonstigen Verhandlungen hatten kein öffentliches Interesse. — Nach beendeter Hauptversammlung trat der Vorstand zu einer geschlossenen Versammlung zusammen und am Abend fand nochmals eine öffentliche Versammlung statt.

— Kaiserin Auguste Victoria-Gesellschaft. Die Sammlungen für die Reichskasse zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit haben leider nicht in allen Teilen des Landes einen so erfolgreichen Fortschritt genommen, wie der Anfang erhoffen ließ und es besonders in Dresden der Fall war. Das ist um so bedauerlicher, als bei allem Entgegenkommen der Stützungsleitung doch naturgemäß der aus Schichten anwachsende Anteil an der Stützung nicht ganz ohne Einfluß auf die Möglichkeit bleiben kann, sachliche Vorteile und Interessieren an der Heilmittel auszubilden zu lassen, worauf im Interesse Sachens doch besonders Gewicht zu legen ist. Die Anmeldungen derjenigen Damen und Herren, welche durch ein Schreiben des Herrn Staatsministers Grafen Dohndorf persönlich um Beitritt in den Landesauschuß angefordert worden sind, sind allerdings in sehr erfreulicher Anzahl eingegangen. Die Mehrzahl dieser Beiträge bewegt sich zwischen 100 und 200 Mark, es liegen jedoch auch viele höhere und sogar einige Zahlungen von ein- und mehreren Tausend Mark vor. Die Verhältnisse, welche bisher verhindert gewesen sind, auf das Schreiben zu antworten, können dies noch recht tun, da die Sammlungen erst demnächst abgeschlossen werden.

— Seit dem 1. Oktober ist es nicht mehr erforderlich, daß die von der Privatindustrie bereitgestellten Postkarten den Aufdruck „Postkarte“ tragen. In den Kreisen der Postkartenindustrie ist infolge dieser Richtschnur die amtlichen Postkartenformulare die üblichen Aufdrucke „An“, „in“ und „Wohnung“ (Straße und Hausnummer) nicht mehr enthalten würden, die Frage aufgetaucht, ob die auf privatem Wege bereitgestellten Postkarten überhaupt noch irgend einen Vordruck zu tragen brauchen. Das Reichs-Postamt hat diese Frage dahin entschieden, daß diese Postkarten keinerlei Vordruck mehr zu tragen brauchen, daß es aber erwünscht sei, wenn sie auf dem für die Adressen vorbehaltenen Teile mit einem Linienvordruck versehen würden.

— Fünfzehn Arbeiter der hiesigen Zigarettenfabrik Comagut in Paderborn sind in Anerkennung langjähriger Treue in der Arbeit befördert ausgezeichnet worden und zwar erhielten das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit: Zimmermann, Dünnebier, die Zigarettenarbeiterinnen Günther, Hoffmann, Michael, Köpfer, Pfaff, Paderin, Wintler und Vorkarbeiterin Worman. Städtische Ehrenzeichen sind verliehen worden an Tabakmeister Dorn, Zigarettenrührer, Maschinenarbeiterin Karisch und die Zigarettenarbeiterinnen Vauke, Ludwig und Vincenz. Außerdem ist das tragbare Ehrenzeichen dem Marktwirtschaftler bei der Dresdner Rohmaschinenfabrik verliehen worden.

— In der Zigarettenfabrik „Sollma“ beugte am Sonnabend die Zigarettenarbeiterin Frau Emma Wern. 8 Jahre ihr zehnjähriges Arbeitsleben zu. Die Jubiläum erhielt unter herzlichster Begrüßung verschiedene schöne Geschenke.

— Vom 1. bis 9. Dezember veranstaltet der Bund für Jugend, Jugend und Pflege, 21 Mädchen, unter dem Präsidium des Reichsvereins von Frauen die 4. Internationale Jugend-Ausstellung. Zur Leitung der Ausstellung wurde wiederum Herr Josef Reich aus München gewonnen, der die vorhergehenden Ausstellungen mit großem Erfolge geleitet hat. Zur Anmeldung werden angenommen: Passagen in allen Farben, sowie sämtliche Arten christlicher Karten. Anmeldungen werden täglich von 2 bis 5 Uhr nachmittags im Ausstellungsbüro des Heiligens-Etablissements entgegengenommen. Dort wird auch kostenlose sachmännliche Auskunft in Bezug auf Karte, Krankheiten usw. erteilt.

— Der Dresdner Müllgewerbeverein nahm am Sonntag vormittag eine eingehende Besichtigung des neuen Standortes an. Etwas 250 Mitglieder und Gäste nahmen daran teil. Die Führung übernahm Geheimer Rat Professor Dr. Wallat, der Erbauer des ursprünglichen Standes. Er gab in der Eingangshalle Erläuterungen über Bauplan, Ausführung und die gesamte Anlage und wies auf die Schwierigkeiten hin, die zu überwinden waren. Das weite Interesse erweckte naturgemäß die Situationskarte der Erlen und Zweiten Kammer. Hier wurde bei einer längeren Besprechung des Führers eine „Sonntags-Exkurs-Tour“ abgehalten. Nach einer der Besucher wird sich in Zukunft räumen dürfen, einmal einen Müllereifeld einzuengenommen zu haben. Als eine praktische Reinigung geachteter Geheimrat Wallat eine Art Verlesung, durch welche die Landtagsabgeordneten zu- und abgaben. Im Erziehungsausschuß gefiel ganz besonders die jetzt vollendete Dekoration des Hofes mit japanischen und chinesischen Vasen und Tellern. Die Präsidial- und Direktorialzimmer, die Vele- und Geschäftsräume und die weitläufigen Wandelgänge wurden stimmungsvoll besichtigt. Allenfalls ist noch man nur staunend über die praktische Einrichtung und die gediegene und vornehmliche Ausstattung aller Räume. Abschließend von dem Geschehen schieben die Besucher nach einhelligem Aufschrei, von dem neuen Heim unserer Volksgenossen.

— Der Bezirks- und Frauenverein zu Dresden-Friedrichstadt hielt am Freitag im „Westendhause“ einen Familienabend ab, der sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Es war auch alles aufgeführt worden, um den Mitgliedern und Gästen des Vereins einige angenehme Stunden zu verschaffen. Der Männergesangsverein Blauen unter der lehrreichen Leitung des Lehrers Köhler wartete mit einer Reihe seiner schönsten Lieder in guter Ausführung auf. Frau Ida Hübe erteilte die Anweisungen durch den Vortrag mehrerer Lieder für Sopran. Paul Lecher registrierte in trefflicher Weise einige humoristische Zeichnungen. Sehr gut gefielen auch zwei Stotterstücke des Lehrers Köhler. Verköstigt wurde das reichhaltige Programm durch zwei flüssig und darsellerisch recht gelungene Operetten. „Der Wacker im Landenschlage“ und „Wit“ durch die Damen Köhler, Böllsch, Böhm, Gardt und Neusch und die Herren Böhm und Vöschel. Den beifällig aufgenommenen Vorträgen schloß sich ein Ball an.

— Der Militärverein „Osnaren“ hielt am Donnerstag im „Lionell“ sein 14. Stiftungsfest ab, das eine zahlreiche Beteiligung fand. Unter den Ehrengästen befanden sich der Kommandeur des Großhauener Osnaren-Regiments Major v. d. Decken, Rittermeister a. D. Freiberger, v. Harber, Geh. Oekonomierat und Landtagsabgeordneter Rittermeister der Landwehr Steiger, der Ehrenmitglied des Vereins ist, ferner Offiziers- und Unteroffiziers-Deputationen beider Osnaren-Regimenter. Das Bundespräsidium war durch Kamerad Krause, der Bezirksauschuß durch Landtagsabgeordneter Risch vertreten. Nachdem die vollständige Kapelle des Osnaren-Regiments den Festabend eingeleitet hatte, hielt der Vereinsvorsitzer, Kamerad Lehmann, alle Ehrengästen aufs herzlichste willkommen und gab den Gedächtnisbericht über das abgelaufene Vereinsjahr bekannt. Redner gedachte des Königs Friedrich August und der Königin-Mutter Karola als Chefs der beiden sächsischen Osnaren-Regimenter und überreichte dem zum Ehrenmitglied ernannten Regimentkommandeur die Ehrenurkunde und äußere Zeichen der Ehrenmitgliedschaft. Der Gefeierter dankte für die ihm erwiesene Ehre unter Anerkennung der Verdienste der Militärvereine und widmete dem Verein sein Ged. Von den 477 Mitgliedern, die ihm gegenwärtig angehören, sind 88 Ehrenmitglieder. Bei dem vorzreff-

lichen Konzert der Osnaren-Kapelle entwickelte sich feierliche, kameradschaftliche Unterhaltung. Den Schluß des Festes bildete ein Ball.

— Wer das ganze Jahr hindurch dazu berufen ist, dem Nebenmenschen angenehme Stunden der Erholung und Jertreuung zu bereiten, darf sich einmal ausspannen und einen Abend dem eigenen Vergnügen widmen. Aus diesen Erwägungen heraus arrangierte der Allgemeine Musikerverein zu Dresden am Freitag in der Centralhalle einen Familienabend. Ein gemütliches Festchen war's, das sich dort zusammenfand. Für die meisten der männlichen Mitglieder freilich waren die Stunden des Vergnügens beschränkt, denn sie mußten in den Abendstunden noch beruflichen Pflichten obliegen. So konnte auch der Beginn der Vorträge erst auf 1/2 12 Uhr festgesetzt werden. Aber schon von 8 Uhr an entwickelte sich im Ballsaale ein buntes Bild, und die junge Welt konnte den lockenden Tanzweisen nimmer widerstehen. Unterdessen machte die durch zahlreiche Geschenke gut ausgestattete Gabelotterie glänzende Geschäfte, und alle diejenigen, die erst bei Beginn des „Programms“ erschienen, fanden die „Mietensalle“ leer und den Gabelotterie geplündert. Die gesungenen und theatralischen Vorträge wurden von Mitgliedern der Winter-Tanzmusik-Sänger ausgeführt. Den Tanzstunden wurde um 1 Uhr das Fest geendet. Dann währte der Festball bis zum grauen Morgen.

— Der gegenwärtig weit über 300 Mitglieder zählende Unterhaltungsverein der Deutsch-Oesterreicher von Dresden und Umgebung (Jurist. Person), den vor länger als 8 Jahren Herr Professor Carl Zimmermann begründete, hielt im Ballsaale des „Keglerbaus“ sein 9. Stiftungsfest ab und sammelte ein stattliches Auditorium vor der Saalhalle, auf welcher die bewährte Quartetten- und Sängergesellschaft Winter-Tanzmusik ihre höchst gelungenen Programm-Nummern zum Vortrag brachte. Die Darsteller wurden durch stürmischen Beifall geehrt. Der Vereinsvorsitzende Herr Andreas P. o. s. begrüßte die Versammlung und dankte allen Förderern des Vereins, insbesondere auch dessen anwesenden Begründer herzlichsten Dank ab, den der letztere mit besten Wünschen für das weitere Gedeihen zurückgab. Der Festabend wurde durch eine Gabelotterie und einen Festball vervollständigt.

— Die 6. Männer-Abteilung im Allgemeinen Turnverein leierte am Dienstag im „Edorado“ ihr 4. Stiftungsfest. Einleitend wurde ein von einem Mitgliede verfaßter, schwungvoller Prolog, an den sich Vieder-, Rhetorik- und Operette von Mitgliedern angeschlossen. Das Turnen am Doppelpferd, sowie die mit Gruppenübungen verbundenen schwierigen Eisenbahn-Übungen von 16 Abteilungsmitgliedern setzten, welche sehr tüchtig die Welt in der Abteilung herrschte. Ein stattlicher Einakter, „Papa hat's erlaubt“, beschloß die Reihe der Darbietungen, worauf Ball die Teilnehmer noch lange beisammen hielt.

— Der kaufmännische dramatische Verein „Sachsen im Felde“ Ortsgruppe Dresden, leierte am Mittwoch im Saale der „Ballhalla“ sein Stiftungsfest. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Konzert unter Leitung des Herrn Conrad Böner und einem Prolog, der von Hrl. Hlen Meißner befehlend vorgetragen wurde. Es folgte die Aufführung des Hiesigen Schwanks „Die Frauenfrage“, der großen Waderspiel erzielte. Den Schluß der Feier bildete das Stück „Eine eheleiche Anleihe“ von Carl Zuckler. Die Mitspieler fanden sich recht brav mit ihren Rollen ab. Der anschließende Ball hielt die Teilnehmer noch lange in feierlicher Stimmung beisammen. Heute findet der übliche Raterummel nach der „Schweizerin“ im Volkshaus statt.

— Zum Besten seiner Weihnachtsbescherung hielt am Freitag im „Dresdner Keglerbau“ auf der Friedrichstraße der „Volkshaus-Tanzmusik“ ein Familienabend ab, der sich lebhaftem Besuche erfreute. Für die Leitung der Vorträge hatte Herr Keller in einer kurzen Begrüßungsansprache den Dank des Stammtisches ab und gedachte dann der Gönner und Freunde, die durch Stiftungen für die reich ausgestattete Gabelotterie und sonstige Förderung die guten Zwecke des Vereins gefördert haben. Offenlich erfüllt sich die Bitte des Vorliegenden um rege fernere Unterstützung in recht reichem Maße, denn die Zahl der Mitspieler, die sich an den Verein gewendet haben, ist groß. Die Vole für die Vorträge fanden erfreulicherweise bald Abzug. Das Programm des Festes wurde von Carl Jungblut mit höchst bekannter Herrschaft ausgeführt und schloß Nummer für Nummer, ob heiter oder ernst, zündend ein; besonders das Schlußspiel von Direktor Jungblut, „Kariöfelle und Hering“, hat nie selten ein derartiges Bild angepflegt. Auch die Darbietungen aus Keller und Hübe waren trefflich, und so fand das Fest, das durch einen stillen Ball seinen Abschluß fand, von Anfang bis zu Ende wieder unter dem glänzenden Zeichen für sein Bestehen.

— In der Schuhfabrik Litzmannstraße 9, die bereits im Frühjahr d. V. von einem größeren Brande heimgesucht worden war, kam am Sonnabend nachts gegen 11 Uhr abends ein Schadenfeuer auf unermittelte Weise in einem Arbeitsraume im 2. Obergeschoß zum Ausbruch. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und konnte deshalb auf seinen Fortschritt verhindert werden. Es brannten Schäfte, Lederabfälle, ein Tisch und verschiedene Werkzeuge, während vom Gebäude der Fußboden beschädigt wurde und eine Anzahl Fenster Scheiben zerbrach. Die Feuerwehre löschte den Brand mit einer Schlauchleitung vom Straßenverlauf an. Eine halbe Stunde später wurde ein Löschzug nach Dürerstraße 4 gerufen. Hier waren in einer Schlafstube im 1. Obergeschoß eine Kiste und ein Tisch durch eine brennende Lampe, die zum Anwärmen eines Aquariums benutzt worden war, in Brand geraten. Die Feuerwehre war nur kurze Zeit tätig.

— Aus diesen Gegenden kommen jetzt Klagen über Wassermangel als Folge der langandauernden Trockenheit. Am Sonnabend mußte u. a. in Plauen i. V. den höher gelegenen Stadtteilen infolge des Verfallens der Wasserleitung das Wasser abgestellt werden. Im Bergener Hochbehälter ist die Höhe des Wasserpegels von 4 m auf 42 cm herabgesunken. Die dortige Stadtdirektion macht der Einwohnerlichkeit die größtmögliche Sparleistung im Wasserverbrauch zur Pflicht. Vergütung wird befristet.

— Am Freitag fand in Auerbach seitens der Saalwarte eine Veranstaltung gegen die von der Amtshauptmannschaft geplante Erhöhung der Verbrauchssteuer statt. Die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Auerbach plant die Erhöhung eines Bezirkssteuernbeschlusses. Die für Vergebung und Tilgung des hierfür aufzunehmenden Anleihekapitals erforderlichen Kosten sollen nun durch die in den Gemeinden zu erhebenden Gebühren für Konzessionsgebühren, Konzerte usw. aufgebracht werden. Die Zuschläge zu diesen Gebühren erreichen in einzelnen Fällen die Höhe von 30 M. für eine Erlaubnis. In der Protestversammlung der Saalwarte wurde nach dem Referat Thomas-Dresden eine Resolution angenommen. Man will sich zur Verbitung dieser erhöhten Steuern bis an die höchste Landesbehörde und den Landtag wenden.

— Der Talperrerbau im Weiberthale zu Klingenberg wird jetzt in Angriff genommen. Die Sperrmauer kommt in einem heute noch sehr kleinen Teil des wilden Weiberthales, zwischen die Wohnliche Papierfabrik und die Kolonnie, zu stehen. Die Sperrmauer wird beinahe 1 1/2 Millionen Kubmeter faßten können. Die Höhe von der tiefsten Sohle der Sperrmauer bis zur Krone wird 39 Meter betragen.

— Großes Aufsehen erregt in Sebnitz, wie der „Btm. Anz.“ meldet, das Verschwinden des Blumenfabrikanten Paul G. Am Sonnabend vor acht Tagen fuhr er mit seiner Familie angeblich in das Hinterland, nach der Lausitz, zur Kirmes, ist aber bis her noch nicht zurückgekehrt. Das noch schuldschuldige Kind G. ist nach Camenabde abgemeldet, aber telegraphischen Nachrichten zufolge dort nicht eingetroffen. Es scheint sich der Verdacht zu bestätigen, daß die Familie das Versteck sucht hat. Die Verbindlichkeiten G. sollen sich auf über 10 000 Mark belaufen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Von den sächsischen Staatsbankgeschäftsstellen — Neustädter Rathaus und Motzenstraße 7 — werden von jetzt ab auf die zum Verlosung zugelassenen Wertpapiere und Staatsanleihen der Darlehen gegen Zinsen zu 8 1/2 %, anstatt wie bisher zu 7 1/2 %, gewährt.

Die auf den Jahrestagen bemerkbaren ungewöhnlichen Defekt der Feuerlöcher, deren Lage durch die an den Grundstücksfronten angebrachten, den Buchstaben F tragenden Schilder noch bezeichnender gekennzeichnet ist, damit sie im Falle der Feuergefahr sofort aufgefunden und in Gebrauch genommen werden können, sollen jetzt völlig hergestellt werden. Zweifelsdunkelnde haben Geldstrafe bis zu 60 Mark, eventuelle Haftstrafe bis zu 14 Tagen, zu gewärtigen.

Vereinskalender für heute: Dresdner Weichelbund: Vortrag, Techn. Hochschule, 8 Uhr. Gewerbeverein: Vortrag, 1/2 8 Uhr. Ortsauschuß f. innere Mission: Vortrag, Vereinsb., 8 Uhr. Ver. Gewerbetreibender Dresden: Vortrag, Ammergrün, 1/2 8 U.

Wetterlage in Europa am 10. November 1907. Der Hochdruckkern befindet sich heute im nördlichen Ostsee. Nachdem das Hoch an Island erheblich gestiegen ist, zeigen sich im Westen Islands die Anzeichen eines neuen Hochdruckgebietes. Eine leichte Drehung des Windes über Süden nach Westen ist bereits erkennbar. Aber besonders nachts ist das Hoch über Ostsee vorübergehend die vorherrschende. Die auf diese Weise zu uns gelangende Westwind wird zur Bildung von Nebel Veranlassung geben.

Wetterprognose für den 11. November: Trübe und neblig, ohne wesentliche Niederschläge; mäßige Schneedecke; etwas wärmer.

Wasserstand der Elbe und Moldau. Tabelle mit 2 Spalten (Dresden, 10. Novbr.) und 10 Spalten (Wasserstand in verschiedenen Stationen).

Tagesgeschichte.

Zum Kaiserbesuch in England

Schreibt die „Nordd. Allg. Sig.“ offiziell: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben am Freitag Abend die Reise nach England angetreten, wo ein mehrwöchiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist. Nach Besuchen aus London haben mehrere dortige Blätter Artikel veröffentlicht, in denen dem deutschen Herrscherpaare herzlichste Willkommensgrüße dargeboten werden. Sie geben der Stimmung weiter Kreise jenseits des Kanals Ausdruck, die ein besseres Verständnis der beiden großen Völker füreinander wünschen, und in deren Sinne hervorragende Persönlichkeiten seit Jahren gewirkt haben und heute noch wirken. Die beiden letzten Jahre haben erfreuliche Beweise für den Erfolg dieser Bestrebungen gebracht, neben denen Bemühungen gleicher Richtung, und zwar ebenfalls mit merkwürdigen Ergebnissen in Deutschland am Werke waren. Wie in dem Besuch Sr. Majestät des Königs von England in Wilhelmshöhe, so werden in dem Aufenthalt der Kaiserlichen Majestäten als Gäste des britischen Königsheims jenseits des Ärmelmeeres die Beziehungen geknüpft, frühere Mißverständnisse zwischen den beiden Mächten endgültig zu überwinden und ihre Beziehungen auf die Basis eines friedlichen und freundschaftlichen Verhältnisses zu stellen. Unvergleichlich ist der bevorstehenden Begegnung der deutschen und der britischen Majestäten insofern eine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung beizumessen, als durch sie der auf beiden Seiten gehegte und deutlich zu Tage tretende Wunsch nach Erhaltung ungetrübter Beziehungen neue und wichtige Förderung erfährt. Diese Bedeutung wird keineswegs gleichmäÙig durch die Tatsache, daß entgegen der hier und da laut gewordenen Meinung die Behandlung spezieller politischer Probleme während des Kaiserbesuches in England weder angeregt noch beabsichtigt ist. Der warme Empfang, der unserem Herrscherpaare in England zuerkannt ist, wird bei uns einen gleichzeitigen Widerhall finden und seinerseits den gewirkten freundschaftlichen Gesinnungen zwischen den beiden Nationen neue Kräftigung verleihen.

Deutsches Reich. Ueber die Aufnahme des fremden Ereignisses im Kronprinzlichen Hause in Potsdam wird dem „Vol.-Anz.“ von dort berichtet: Ganz Potsdam ist durch das Ereignis von lebhaftem Interesse erfüllt. Noch am frühen Morgen lag in dem herrlich schönen Park um das Marmorhloß am Heiligensee alles in tiefster Stille. Zwar waren die maßgebenden Stellen vorbereitet, aber die Geschäfte nahmen noch ihren ruhigen Gang. Bislich machte sich eine Unruhe bemerkbar. Alles war auf dem Posten. Es verstrich Minute auf Minute frohen Hoffens. Die Herste Geheimen Medizinalrat Dr. Humm und Stabsarzt Dr. Keller warteten ihres verantwortlichen Amtes. Möglich ging es wie ein Raucher von Mund zu Mund: „Ein zweiter Prinz, Hurra!“ Mit Windeseile verbreitete sich das Gerücht durch ganz Potsdam. Der Kronprinz hatte als erster die freudige Nachricht empfangen. Boten eilten auf das Telegraphenamt, der Fernsprecher arbeitete sieberhaft, um das Fernglas des Kronprinzenpaars aller Welt zu verkünden. Jubel und Begeisterung herrschten auf allen Straßen. Nur wenige Minuten, und von Dächern und Balkonen wehten Fahnen und Flaggen. In den Schaufenstern prangten bald die Bilder und Wäfen des Kaisers und der Kaiserin, des jungen Kronprinzen und des älteren Bräutigams. Im Trab durchstrafelte die erste Batterie des 4. Garde-Regiments-Regiments, geföhrt vom Oberleutnant Engler, die Stadt. Am Galopp fuhr sie im Lustgarten auf. 10 Uhr 34 Minuten fiel der erste Schuß. Lustig feuerten bald alle Geschäfte; es wurde ein Salu von 72 Schuß abgegeben. Dann wurde abgeprobt, und unter den Klängen des Preußenmarsches ging es, geleitet von einer tausendköpfigen Menge, die bisher nicht gedrängt die Eingänge des Lustgartens umflutet, zur Kaserne zurück. Im neuen Garten eilten Gratulanten ein und aus. Als einer der ersten erschien Prinz Eitel-Friedrich, später traf Prinz Oskar, von Berlin kommend, ein. Die Wachen und Posten lagen zu Ehren des Tages Paradeanzug an. — Kaum hatte die Bevölkerung Berlins Kunde erhalten von dem großen Ereignis, als sich schon die Hauptstraßen der Stadt das übliche Bild boten, das sich immer entrollt, wenn Berlin seiner Freude über ein Ereignis Ausdruck geben will. Die Leipziger und die Friedrichstraße, Unter den Linden und die Wilhelmstraße prangten im bunten Flaggenschmuck. Eine nach Tausenden zählende Menge hatte sich im Lustgarten versammelt, um dem Solistatigen der Volksbatterie des ersten Garde-Regiments-Regiments unter Hauptmann v. Aufod beizuwohnen. Die Batterie prökte am Schloß ab und feuerte mit der Front nach dem Dom 72 Schuß, nachdem das Trompetenkorps des Regiments den Torquater Marsch gespielt hatte. Als die Zeremonie vorüber war, ging es mit Trommeln und Trompeten nach der Kaserne zurück.

Eine offizielle Rundgebung richtet sich in bemerkenswerter Weise gerade im Augenblicke der Kaiserreise nach England gegen die das deutsche Verhalten verdächtigende Ausbreitung eines englischen Staates, das behauptet hatte, es sei auf das Betreiben der Berliner Wilhelmstraße zurückzuführen, wenn die in Brüssel tagende Kommission für ein belgisches-holländisches Einvernehmen den Plan eines militärischen Abkommens aus ihren Arbeiten ausgeschieden habe. „Wir legen“, so wird der „Bülow-Offiziösen“ „Sächsischen Reichs-Torrespondenz“ halbamtlich aus Berlin geschrieben, „diese Falschmeldung getrost zu der bereits ereblichten Verdächtigung des Brüsseler „Matin“, wonach Deutschland gegen die Tätigkeit der Kommission überhaupt Unghrauen befunden haben soll. Dazu war und ist wirklich kein Grund vorhanden. Wir bleiben gegenüber den Verleichen belgischer und niederländischer Interessenten, die wirtschaftlichen Beziehungen ihrer Länder zu kräftigen, ehrlich neutral und in politischer Hinsicht vorzuziehen wir es den Holländern und den Belgiern durchaus nicht, wenn sie auf jeden Versuch, ihre Selbständigkeit zu beeinträchtigen, ein wachsameres Auge haben. Man wird aber in Brüssel wie im Haag wissen, daß man von Berlin her keinerlei ungewöhnliche Summungen ausgesiegt worden ist. Deutschland wünscht im Falle eines europäischen Feldzuges die Neutralität Belgiens und Hollands so unverbrüchlich respektieren zu können wie 1870/71. Würde dies von allen Seiten gesehen? Wer die französische und englische Publizistik der letzten Jahre verfolgt hat, darf diese Frage nicht ohne weiteres bejahen. Die Art, wie in manchen militärpolitischen Auffäßen neutrales Gebiet als Opera-

Handfeld gegen Deutschland behandelt wurde, konnte nicht unbemerkt bleiben und wird nicht vergessen werden. Aber die durch solche Erscheinungen mit Recht erregte Aufmerksamkeit richtet sich keineswegs gegen eine Annäherung zwischen Belgien und Holland; sie gilt nur der weder in diesen Ländern noch in Deutschland und offensichtlich auch sonst nirgends im Ernst begangenen Absicht, unter Mißachtung der Neutralität Belgiens und Hollands in hochpolitische Kombinationen einzubeziehen, die dem Frieden und der Unabhängigkeit dieser Staaten Gefahr bringen könnten.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus geht heute mit Sigrid Arnoldson als Gast „Mignon“ in Szene. Im Königl. Schauspielhaus wird „Geographie und Liebe“ gegeben.

† Zweiter Petri-Streichquartett. Abend. Heute abend 7 Uhr findet im „Palmengarten“ der zweite Petri-Streichquartett-Abend mit folgendem Programm statt: Streichquartett: Bruchstücke: G. H. W. Op. 66; J. S. Bach: Op. 11; Brahms: Op. 27.

† Sarasate-Konzert. Die Anziehungskraft, die Pablo de Sarasate im Verein mit Madame Mary-Goldschmidt auf die Kunstfreunde ausübt, ist eine unverminderte. Der große Saal des Gewerbehauens war bis auf wenige Plätze von einem begeisterten und beifallsstrotzenden Publikum besetzt. Die Töne, an denen der Meistergeiger den geniesenden Hörern bald die Seele aus dem Leibe gelte, gehörte freilich einer früheren Zeit an, das Feuer, das dem Ton oft eine so blühende, beschwingte Kraft verlieh, ist gedämpfter, aber die schöne Klarheit seines Tones, die Annuit seiner Bogensführung und die meisterlichen Details entzücken heute wie ebendamals. Sarasate war sehr gut disponiert und entfaltete namentlich in dem großen A-Dur-Konzert von Mozart den vollen Reichtum seiner bewundernswürdigen Technik. Besonders das Minuetto wurde mit einer so diskreten Hofschonung, einer Süßigkeit, mit so viel Charme und Sentiment gespielt, daß man entzückt in den Beifall einstimmte. Es war ein hervorragendes, delikates Ohrschmaus. Die Kapellmeister Willy Dissen leitete sich seiner Aufgabe durchaus gewachsen und verdient namentlich für die diskrete Abdämpfung und subtile Herdarstellung der musikalischen Linie Anerkennung. Außerdem spielte Sarasate noch zwei eigene Kompositionen, eine Stimmungsvolle wie die Rhapsodie „Serenade“ und einen neuen spanischen Tanz: „Nota de Pablo“, dessen Feuer nichts an wünschenswerten übertrifft. Bei der Ausführung dieser stän- denden Konzerte flammte etwas von dem alten Feuer des Meisters auf. Madame Mary-Goldschmidt wird immer als eine sympathische Erscheinung im Konzertsaal beachtet werden dürfen. Sie blendet nicht und reißt nicht fort — was sie aber bietet, ist das Ergebnis seiner künstlerischen Kultur. Für Liszts ungarische Rhapsodien, von denen sie die zweite als Zugabe spielte, fehlt es ihr gewiß nicht an technischem Vermögen, wohl aber an dem letzten feinsten Temperament. Mit viel Annuit und feinen Steigerungen spielte sie die beiden von Liszt bearbeiteten Stücke „Die Follere“ und „Dorch, dorch die Follere“, namentlich das erste, das durch die raschen Tempi die charakteristische Note erhält, gelang ihr ausgezeichnet. Eine Komposition von Saint-Saëns, „Missa“, trägt einen recht exotischen Charakter, darf aber durch die Eigenart der Tonmalerei als effektvolles Konzertstück gelten. Die Künstlerin trug es recht wirksam vor. Es fehlte auch ihr nicht an der lebhaftesten Anerkennung des Publikums.

† Klavierabend Josef Weix. Wenn Schrankefänger Individualismus und selbstgefälliges Ichtum den wahren Künstler ausmachen, dann haben wir am Sonnabend im „Palmengarten“ in dem Berliner Pianisten Herrn Josef Weix die Bekanntheit eines großen, ja eines sehr großen Künstlers gemacht. Wer aber mit uns der Meinung ist, daß der echte Künstler — wenigstens der reproduzierende, nachschaffende — sich nicht bloß von augenblicklichen subjektiven Stimmungen und Einfällen, sondern erst recht von der Autorität und den Absichten desjenigen leiten lassen soll, dessen Schöpfungen er nachgeahmt will, der wird über Herrn Weix nur ein weniger günstiges Urteil fällen können. So lange Herr Weix seine eigenen Kompositionen oder vielleicht auch Stücke wie die vier Rhapsodien des ihm geliebten ungarischen Komponisten Zoltan Kodaly interpretiert, so mag er spielen wie er will. Wenn er es aber unternimmt, Liszts Rhapsodie, gerade durch ihre markanten und aperten Rhythmen so reizvollen „Carmen“, Weixen in einer eigenen virtuosenhaft herausgearbeiteten spanische-Bearbeitung bald zu zerbrechen, bald zu zerreißen, bald zu zerstückeln, bald zu zerhacken, bald auf andere Arten zu malträtieren, so wird die Sache bedenklich. Noch mehr Kopfschmerzen aber muß es erregen, wenn er Tonwerke wie die Brahms'schen Variationen mit Zug über ein Thema von Händel oder die Veränderungen desselben Meisters über ein pagantisches Thema mit einer subjektiven Willkür vorträgt, die zuweilen das Original kaum noch erkennen läßt, die bald ganze Tonphrasen nachlässig bei Seite schiebt und halb verflucht, bald einzelne Töne oder Akkorde förmlich anspuckt und auf den Tasten feingeligt, die in der Sucht nach Kontrastwirkungen bald im artlosen Klüftungslipfel, bald wieder mit dem wuchtigen Donnergetöse dreinschlägt usw. Zu diesen dynamischen und rhythmischen Willkürlichkeiten kommen noch als direkt abstoßende Neuerunglichkeiten alle jene exzentrischen pianistischen Manieren, wie sie ein Vembra nicht drastischer vorzuführen kann, wenn er einen „Kunstschriftstücken“ karikiert. Schade um so viel ausgezeichnetes, rein pianistisches Können, um so viel haunens- und beneidenswerte Technik, wie sie Herrn Weix unabweisbar auf dem Wege stehen, — wenn sie im letzten Grunde nur dazu dienen, musikalische Scribbel zu produzieren. Auch die beiden Rhapsodien eigener „Erfindung“, die Herr Weix vorführt, werden von Menschen mit normalen Ohren und Sinnen wohl kaum anders denn als musikalische Viazarrerien bezeichnet werden können; jedenfalls dürfte wol niemand ernstliches Verlangen danach getragen haben, außer diesen als Op. 42 bezeichneten Rhapsodien auch noch die anderen 41 Opera von Josef Weix kennen zu lernen. Was an diesem mehr als kuriosen Abend offenbar am meisten zu bewundern blieb, war der prächtige Koncertsaal von Königs. Wenn er auch zuweilen unter den ungehämten Angriffen seines Besizers bis ins innerste Mark exzitierte, so überstand er doch alle drohenden Stürme und Ungewitter, ohne zusammenzubrechen. Er kann 100 Jahre alt werden. — dt.

† Central-Theater. Zum 1. Male: „Christbaums Wunderkraft“. Weihnachtswärchen in 4 Bildern von R. A. Wehler, Musik von G. Pittich. — Dresdens Kinderwelt kann sich freuen: sechs Wochen vorm lieben Weihnachtsfesten bereits hat der Weihnachtsmann in unserer Stadt seinen Einzug gehalten, und eine wunderhübsche, sinnige Gabe hat er mitgebracht. Ihr wollt natürlich wissen, Ihr lieben Kleinen, wo Ihr ihn sehen, wo Ihr Euch seiner Gabe freuen könnt, welcher Art diese Gabe ist? Nur Geduld, ich werde Euch gleich einiges davon verraten. Wohlgeachtet: einiges; denn alles ganz klein zu erzählen, bliebe Euch ja die Heberachtung verdrängen, und so Weihnachtswärchen dreht sich doch nun einmal alles um Heberachtung. Also: wenn Ihr einmal in Schule und Haus Euch

Sache recht brav gemacht habt, und Ihr merkt, daß Vater und Mutter außer Laune sind, so nehmt Ihr den Vater beim Kopf und fällt der Mutter um den Hals, geht beiden einen herzlichen Kuss und läßt sie dann recht zärtlich ins Ohr: „Vater, Mutter, geht doch einmal nachmittags mit mir ins Central-Theater, dort weilt der Weihnachtsmann mit seiner ganzen Herrlichkeit: der „Nachtweizen“, das hat mir's verraten!“ Und wenn's Euch die Eltern nicht glauben wollen, so erzählt ihnen nur etwas von dem, was ich Euch jetzt berichten möchte. Eigentlich heißt nämlich der Weihnachtsmann Herr R. A. Wehler, und die prächtige Gabe, die er allen braven Kindern Dresdens mitgebracht hat, ist ein wunderhübsches Theaterstück. Aber ein Theaterstück, in dem der liebe Christbaum und das schöne Weihnachtsfest die Hauptrollen spielen, das ist ja selbstverständlich beim Weihnachtsmann. Nun denkt Euch: Ein Christbaumchen, das in Eis und Schnee gehüllt im nordischen Tannenwald steht, wandert auf Gehel des unterirdischen Waldherrschers Tannfried hin nach dem fernen Morgenlande, nach Südhina, um dort einer etiam trauernden Palme frohe Botschaft zu bringen aus der deutschen Heimat und vom alten Tannfried. In dieser Palme Stamm verborgen und verborgen sitzt nämlich Waldburga, Tannfrieds liebliche Schwester. Nicht eher wird der Mann, der auf ihr ruht, gelöst werden, als bis ein Nichtenbaum aus nordischem Lande sich liebend mit ihr vereint, und bis beide gemeinsam eine in Stein verwandelte chinesische Prinzessin ins Leben zurückgerufen haben. Mit Hilfe zweier guter Kinder, der Försterkinder Gertrud und des Styrtenjungen Hans Taps, die das Nichtenbaumchen mit nach dem Nichtenbaum nehmen, als sie Gertrud's verlockenden Bruder Max ausfinden wollen, gelangt das schier Unmöglichkeit: Waldburga wird erlöst, und die heinerne Prinzessin wird lebendig, und reich belohnt mit goldenen Schätzen kehren Gertrud, Hans Taps und der als wackerer China-Kämpfer niederkämpfte Max ins deutsche Försterhaus zurück — ja! am Christabend, als die alten, um den Verlust ihrer beiden Kinder untröstlichen Försterleute in der Bibel, beim Weichens-Georgenevangelium, Trost und Balsam für die wunden Herzen suchen. Und die aus ihrer Verbannung befreite See Waldburga ist gleichzeitig mit den Kindern aus dem Palmenlande zum deutschen Tannenwald zurückgeführt, und aus Freude über die Heimkehr der geliebten Schwester läßt der alte Tannfried den ganzen weihnachtlich belichteten Wald im Scheine von tausend Christbaumkerzen aufleuchten. — Nicht wahr, Ihr kleinen Vierlinge, das müßet Ihr sehen? Und was es nun erst dort bei den langhaarigen Chinesen alles zu schauen gibt! Da tanzen und spielen nicht bloß viele, viele allerliebste fleidete Chinesenkinder, nein, da spielen und hüpfen und tanzen sogar die — Porzellaneller und Tassen in Zwietsch, Streublumen, Weinblätter und Draagenmuster so munter und ästhetisch herum, daß man kein Auge von ihnen verwenden mag und den bösen Kula, der mit seiner Riesenschere den Leuten immer die Hüfte und die Schwäbe abschneiden will, ganz darüber vergißt. So weiter wird nun aber nichts verraten! Doch noch das eine, daß sich der Oberweihnachtsmann, Herr Wehler, noch ein paar kräftige Krupchte als Belohnung bei seiner vielen Arbeit geküßt hat. Der eine Krupchte heißt eigentlich Herr Pittich, der läßt zu den Vorarbeiten im Walde, im Försterhaus und zu den lustigen chinesischen Tänzen eine feine, lieblich in Herz und Ohr dringende Musik erklingen; der andere heißt Herr Kottler, der hat all die schönen Tannen- und Palmensäume, die chinesische Stadt und den majestätisch-prunkvollen Tempel hervorgezaubert, ein dritter heißt Herr Hupfer, der hat all die tausend Lichtlein an den Christbäumen und mitten in den Streublumenbuffets und Weinblattkränzen der kleinen und großen Tänzlerinnen angezündet, und ein vierter heißt Herr Dora, der hat die letzten so schön tanzen gelehrt. Und ein fünfter Delfer bei der Liebe, der Liebe, lustige Hans Taps, der sonst wohl auch manchmal auf den Namen Deser Alianer hört, und der diesmal eher als alle keine Wenschen im Stück (u. a. die Herren Klein, Seewe, Benden, Nebel und die Damen Horsten-Triebel, Marzag, Jermich, Kollend, Velsel und Sonja) beleuchtet hatte, die Herzen aller Kleinen und großen Leute im Stürme zu nehmen. Also, Ihr Kinder, hübsch artig in den nächsten Wochen! Dann fahrt Euch Eure Eltern einmal ins Central-Theater an des wackeren Christbaums weihnachtlicher Herrlichkeit. — dt.

Sport-Nachrichten.

Die Königin-Mil. e. Carolina von Sachsen hat die Ehrenmitgliedschaft des Sächsischen Automobils-Clubs angenommen. Auch die Erbinprinzessin von Sachsen-Meiningen wird in der Ehe als Ehrenmitglied geführt, während das Patronat der Königin von Sachsen allein inne hat.

Nennen zu Strauberg, 10. November. Preis von Hoppelgärten. 1. „Vinte Pinte“ (Cuda), 2. „Grita“, 3. „Reibel“. Tot: 10; 17, 18, 20; 10. — Hubertus Steepel-Ghose. 1. „Deutscher“ (Mittmeier Panke), 2. „Weiser“, 3. „Silberberg“. Tot: 11; 10; 15, 26, 13; 10. — Preis von Rüdendorf. 1. „Gunter“ (Wazschke), 2. „Gladwunsch“, 3. „Boulanger“. Tot: 20; 11; 14, 15, 19; 10. — Preis von Strauberg. 1. „Kidel“, 2. „V. v. Tresdow“, 3. „Gage“. Tot: 50; 10; 19, 15; 10. — Preis von Dammertziele. 1. „Charlottenau“ (S. Rosaf), 2. „Wöbe“, 3. „Spee“. Tot: 37; 10; 12, 14; 10. — Preis von Martenberg. 1. „Wir auch mal“ (H. v. Tresdow), 2. „Lips“, 3. „Veltier“. Tot: 75; 10; 12, 25, 20; 10.

Nennen zu Meiningen, 10. November. Alger Steepel-Ghose. 1. „Stradivarius“, 2. „Reine III“, 3. „Emeu“. Tot: 42; 10; 12, 25; 10. — Paris-Gärten-Nennen. 1. „Genie“, 2. „Soupirante“, 3. „Bernad“. Tot: 66; 10; 12, 25; 10. — Montgomer Steepel-Ghose-Handicap. (5500 Meter, 40000 Francs). 1. „Royal Vitesse“, 2. „Duoimodo“, 3. „Journaliste“. Tot: 47; 10; 12, 13; 10. — Trocadero-Steepel-Ghose. 1. „Pimplico“, 2. „De Treubusch“, 3. „Pavich“. Tot: 26; 10; 12, 14, 17; 25; 10. — De Wagon Steepel-Ghose. 1. „Dames“, 2. „Cindulani“, 3. „Causans“. Tot: 20; 10; 12, 22; 10. — Berlin-Gärten-Handicap. 1. „Antinous“, 2. „Pont d'Eragny“, 3. „Saint Mairre“. Tot: 60; 10; 12, 15, 17, 13; 10.

Abendrennen im Pariser Winter-Beldrom, 10. November. Im Rhythmus der 50 Kilometer zwischen Darragon und Walspur genannt Darragon in 37 Min. 42 Sek. mit fünf Runden Vorsprung. Der Weltmeister Schlag im Verlaufe des Rennens sämtliche französische Rekorde.

Briefkasten.

*** Richte Ely (20 Bsp.). „Ich bitte Dich, mit ein Mittel zu nennen, wie ich Kopfschuppen beseitigen kann. Ich habe schon so manches versucht, aber alles erwies sich als nutzlos. Ich bin ohnehin nicht glückliche Besitzerin eines vollen Schopfes und nun gehen mir die wenigen Haare auch noch aus. Ferner bin ich hauptsächlich des Morgens, arg verkleimt. Ich habe schon mit Seifenwasser gegurgelt, auch oft mit Alaun und Glycerin in Wasser, aber es hilft nichts.“ — Kopfschuppen können durch regelmäßige zweitägige Wäsungen mit einer Teer-Seife (wobei der Schaum 1/2 Stunde auf den Haarboden einwirken muß), und danach Beseugung der Kopfhaut (nicht der Haare) mit fünfprozentiger Chloralhydrat-Kampferspirituslösung entfernt bei der Neigung zur Schuppenbildung bekämpft werden. Das Verfahren ist in längeren Zwischenräumen monatlang fortzusetzen. Die Verkleimung hängt wahrscheinlich mit krankhaften Veränderungen in der Kopfschleimhaut zusammen und erst mit Unterjochung dieser Organe ist die Ursache und damit die zweckmäßigste Behandlungswelt festzustellen.

*** E. H. „An wen ist ein Gesuch um Einstellung als Königs-Einjähriger zu richten? Welche Angaben muß das Gesuch enthalten, was ist ihm beizufügen und wann wird eventuell Einstellung gewährt?“ — Königs-Freitwillige werden als solche nicht eingestellt, d. h. die betr. jungen Leute müssen überhaupt erst „dienen“, und erst während der Dienstzeit können Gesuche um Uebernahme der Kosten für Verpflegung, Bekleidung usw. auf den Etat des Truppenteils angebracht werden, wenn inwärtigen Verhältnisse eingetreten sind, die das Dienen als Einjährig-Freitwilliger bei den Fußtruppen petuniar un-

möglich machen. Solche Gesuche sind an das General-Kommando zu richten, haben aber keinerlei Aussicht auf Genehmigung, wenn nicht die oben angeführten Voraussetzungen vorhanden sind. Um die Königs-Freitwilligen hat sich ein förmlicher Sogenannter Sekt gebildet, den zu zerlösen geradezu eine Notwendigkeit ist, damit nicht Hoffnungen unterstellt werden, die schließlich als verfehlt erweisen müssen.

*** D. „Ich hatte vergessen, weil ich verreist gewesen war, den 2. Termin der Staats-Einkommensteuer in der Zeit vom 30. September bis 21. Oktober, wie es vorgeschrieben, zu berücksichtigen. Am 25. Oktober erhielt ich eine „Mahnung“ mit „Mahnungsgeld“ von 1 Prozent verzeichnet, das war auf die Steuersumme von 420 Mark gleich 4,20 Mark. Wenn ich mich recht erinnere, wurde früher, falls man den Zahlungstermin veräumte, eine „Mahnung“ angelassen, welche mit 20 oder 25 Pfennigen Zuteilungsgeld berechnet war, und außerdem, wie jetzt, mit Zwangs-vollstreckung gedroht. Woraus beruht das heutige Verfahren? Wer bestimmt die Mahnungsbüße? Der Rat zu Dresden oder der Staat? Ist man gleichberechtigt dazu? Sollte man also auch 10 Prozent Mahnungsbüße verlangen? Auf dem Steuerzettel ist nichts davon bemerkt, daß man 1 oder 2 Prozent Strafe bezahlen muß. Kann denn irgend eine Behörde eine beliebige Strafe anordnen, ohne daß eine gesetzliche, nicht eine im Verordnungswege erlassene Bestimmung vorliegt?“ — Das veränderte Verfahren gründet sich auf das Landesgesetz betreffend die Erhebung von Kosten für Amtshandlungen der Behörden der inneren Verwaltung vom 30. April 1906 (Nr. 55 des zugehörigen Gesetzesverzeichnisses). Die Gemeindesteuer-Ordnung für die Stadt Dresden (§ 53) ist entsprechend geändert worden und die erhöhte Forderung der Stadtgemeinde (= Gebührebehörde) für ihre besondere Amtshandlung somit berechtigt.

*** Uter Ebonnet (20 Bsp.). „Wie schickt man am besten Geld nach Südwestafrika? Mein Sohn war beim Militär und hat sich dort anständig gemacht, wobei ich ihn unterstützen will.“ — Geldbeträge können nach einer Anzahl Orte in Deutsch-Südwestafrika mittels Postanweisung versandt werden. Mindestbetrag der Postanweisung 800 Mk., Porto 10 bis 60 Bsp., je nach der Höhe des Betrages. Nach welchen Orten Postanweisungen zulässig sind, ist bei den Postanstalten zu erfragen.

*** Richte Marie (25 Bsp.). „Du gibst kürzlich im Briefkasten einer Frau den Rat, mit Verdienen zu helfen. Da ich dies schon lange möchte, so bitte ich Dich herzlich, mir doch einen Vorschlag zu machen, wodurch ich etwas verdienen könnte. Ich bin Mutter von vier Kindern und möchte doch meinem Mann recht gerne keine Sorgen etwas erleichtern.“ — Wie soll man Dir raten, wenn man nicht weiß, was Du kannst? Bist Du in der Hauswirtschaft tüchtig und hast früher vielleicht gedient, dann nimm eine Aufwartung an, trage Frühstück oder Zeitung. Bist Du im Nähen erfahren, so verjuche in einem großen Geschäft Heimarbeit zu erhalten. Erlerne das Stroh-nähen, dazu ist jetzt die richtige Zeit. Man muß da meistens vier Wochen lernen, aber bei Geschicklichkeit bringt diese Arbeit auch guten Verdienst.

*** Einer für viele (30 Bsp.). „Du weißt doch, daß jetzt die Bahn Weißig-Dürrensdorf gebaut wird. Man begann mit dem Bau vor zwei Jahren, während das Bahnbureau noch viel länger bereits in Böhlen besteht. Wie lange dauert es denn eigentlich noch, bis die Bahn fertig wird? Wir Bewohner des Schönfelder Hochplateaus haben doch ein so schweres Fortkommen. 1906 sollte die Bahn bestimmt fertig sein, jetzt geht schon 1907 zu Ende und es ist noch gar keine Aussicht auf Vollendung; im Gegenteil, es scheint, als würden immer weniger Arbeiter beschäftigt. Die elektrische Bahn soll bis Weißig gebaut werden, warum fertigt man nicht wenigstens diese Bahn einweihen? Der Einwand, daß sich die Leute zu sehr daran gewöhnen, kann doch nicht stichhaltig sein, und uns wäre doch vorläufig sehr geholfen. Bei dem schlechten Wetter, besonders im Winter, ist es ja schrecklich, bis Böhlen wandern zu müssen, wenn man nach Dresden will.“ — Die Eröffnung der Bahnlinie ist für den Herbst nächsten Jahres geplant. Eine teilweise Eröffnung der Linie vor Fertigstellung der ganzen ist nicht möglich.

*** Aufgeregte Mutter. „Mein Mann hat einen Gehalt von 75 Mark monatlich bei sechsjähriger Dienstzeit, wobei er sich über so wenig Dienst nicht beklagen kann. Von diesem Gehalt sind noch drei kleine Kinder zu ernähren und 280 Mark Wohnungsmiete und 20 Mark Steuern zu zahlen. Da kannst Du Dir wohl denken, wie einem da oft zu Mute ist, zumal bei der jetzigen Teuerung. Am letzten Tage im Oktober erhielt ich nun auch noch einen Mahnbrief für die am 30. September fällige anzuweisen Steuern, also wieder 20 Pfennige Mahnungsbüße. Könnten nicht die Herren von der Steuer so viel Einsicht haben und noch zwei Tage bis zum 1. November warten?“ — Ja, gute Frau, die in Frage kommenden Beamten haben gar kein Recht, die von Dir gewünschte „Einsicht“ walten zu lassen, sondern einfach ihre Pflicht zu tun und sich dabei einzig und allein an den harten Buchstaben des Gesetzes zu halten. Das Einkommensteuergesetz aber schreibt im § 79 vor: „Wer nach Verlauf von drei Wochen, vom Erhebungstermine an gerechnet, mit seinem Steuerbetrage noch im Rückstande ist, erhält eine schriftliche Mahnung, binnen acht Tagen Zahlung zu leisten. Nach Ablauf dieser Frist ist die exekutive Beitreibung der Rückstände einzuleiten.“ Das heißt, wie so manche andere gesetzliche Bestimmungen, unter Umständen als eine Härte empfunden werden kann, ist nicht zu leugnen, aber auch nicht zu ändern, denn der Verwirklichungsapparat ist gleichsam eine Maschine, die sofort ins Stoden gerät, wenn irgend ein Teil des Ganzen nicht richtig funktioniert.

*** Ein Försterkandidat. „Die Antwort des „Nachmanns“ im letzten Briefkasten unter „Verzögerte Mutter“ gestatte ich mir wie folgt zu ergänzen bzw. richtig zu stellen. Zum Eintritt in die Lehre genügt meistens Volksschulbildung, wenn letztere eine gute gewesen ist, wenigstens nach den bestehenden Vorschriften. Lehrzeit dauert 3 Jahre, beginnt nach vollendetem 15. Lebensjahre. Gehaltsaufwand während dieser Zeit etwa 3000 Mk. Nach bestandener Weisenerprüfung erfolgt meistens sofort die Anstellung als Gehilfe oder doch nach nur kurzer Wartezeit; kann aber auch 1/2—1 Jahr dauern. Anstellungsbetrag bei Selbstbestellung 1100 Mk. und steigt bis 1800 Mk., welcher Betrag etwa im 32.—33. Lebensjahre erreicht wird. Nach fünfjähriger Weisenerprüfung ist das Försterexamen abzulegen und es erhält der Gehilfe den Titel Försterkandidat, aber er bleibt der Gehilfe. Ist nun wegen ihm nichts einzuwenden, so verleiht ihm das Königl. Finanzministerium nach vollendetem 25. Lebensjahre die Staatsdienerprüfung; es erfolgt überhaupt jede Anstellung oder Verleihung oder Entlassung nur durch das Ministerium, nicht durch den Revierverwalter. Wohnt der unverheiratete Gehilfe beim Revierverwalter und wird dort beschäftigt, so erhält letzterer vom Gehalt des Gehilfen 700 Mk., so daß der Gehilfe noch 400—1100 Mk. für sich behält, jedoch ist dies nicht mehr oft der Fall. Als Staatsdiener bezieht der Gehilfe noch das reichhaltige Wohnungsgeld. Die Anstellung als Förster geschieht sehr spät im Alter von 40—45 Jahren, mit einem Anfangsgehalt von 2000 Mk., steigend bis 2600 Mk., neben freier Wohnung; freies Dienstland wird nicht mehr gewährt. Ein Gehilfengehalt von 700 Mk. ist sehr spät erreicht, ist bei den jetzigen Verhältnissen kein genügender, wenigstens nicht für einen Förster mit Familie, wenn er, wie in vielen Fällen, entgegen wohnt, oft 1—2 Stunden und noch weiter von einer Stadt, von Arzt und Apotheke und von einer guten Schule. Bezug des Förstergehältes und des Försterlohns vom Weisler 30.—35. Jahre an und ausreißend bis 3000 Mk. wäre den Verhältnissen entsprechend angebracht. Auch ist es nicht angemessen, wenn man bis zum 40.—45. Lebensjahre als Beamter noch als Gehilfe bezeichnet wird, denn der Titel Försterkandidat ist nicht gebräuchlich. Im übrigen ist es der schlechteste Beruf noch lange nicht.“ — Besten Dank. Vielleicht läßt sich die „Verzögerte Mutter“ durch Ihre Darlegung bestimmen, ihren Sohn seinem Wunsch gemäß doch noch der Försterlaufbahn zuzuführen.

Dresdner Nachrichten. Nr. 313. Seite 3. Sonntag, 11. November 1907

30-jährige Abonnentin 325 (50 Pfa.) ... mir ein Bekannter, es sei Schwindel und nur auf die 75 Pfa. in Briefmarken abgeben, die von dem Adressanten verlangt werden.

Postlagernde Wertsendungen. Eine von auswärts gefommene Dame entbedte am Sonntag morgen, daß ihr zur Weiterreise das nötige Reisegeiß fehlt und beordert mittels Depesche die sofortige Ueberlieferung per telegraphische Postanweisung.

Hans L. Ich beschäftige mich seit längerer Zeit, zwecks einer Erfindung mit einer Reihe von Versuchen. Nun benötige ich schon seit einiger Zeit ein chemisches Präparat, das jedoch technisch keine Verwendung findet.

Ein Beobachter. Es hat sich in letzter Zeit beim Publikum die Unruhe eingebürgert, auf den Brücken, besonders auf der Albert- und Carolabrücke, auf der falschen Fußbahn zu gehen.

Handwritten Beurteilung. Richte Minna (40 Pfa.). Die Waise hat' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube, nämlich Deinem Namen gegenüber, dessen Bedeutung Dich interessiert.

H. S. I. S. (10 Pfa.). Mir fiel kürzlich eine Annonce in die Hände. Adressen schreiben, 1000 Stück 4 Mk. Da ich Rebenbeschäftigung suche, so frage ich in Berlin bei der angegebenen Adresse an, ob Convents dazu gewillt wären, und wie Zahlung erfolgt.

Altersverförgung. (20 Pfa.). Wie hoch muß das Kapital sein, das ich unter Verzicht in die Altersrentendank niederlegen will, um im Alter von 50 Jahren 50 bis 60 Mk. monatlich Zinsen zu erheben?

Dankbare Abonnentin. (10 Pfa.). Ich möchte gern die Krankenpflege erlernen, am liebsten in einer Privatanstalt. Könnten Sie mir in Dresden eine solche vorstellen? Wird Lehrgeld verlangt? Wie lange wird die Ausbildung dauern?

Richte Helene. (40 Pfa.). Ich bin Witwe und habe eine starke Familie allein zu ernähren und zu erziehen. Nun macht mir ein Sohn, 13 Jahre alt, recht große Sorge und viele schlaflose Nächte.

Ein Familienvater. (50 Pfa.). Ich bin als Kommiss bei einer hiesigen Firma tätig und beziehe seit einiger Zeit monatlich 180 Mark Gehalt. Nun erhalte ich seit von der Krankenkasse hier die Mitteilung, ich sei nicht mehr versicherungspflichtig.

Neuädter Abonnent. (20 Pfa.). Einen recht merkwürdigen Eindruck macht es auf Einzelheimliche, als auch auf Fremde, wenn man die Straßen in der Neustadt unterhalb des Waldschloßes benützt.

Handwritten Beurteilung. Richte Minna (40 Pfa.). Die Waise hat' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube, nämlich Deinem Namen gegenüber, dessen Bedeutung Dich interessiert.

H. S. I. S. (10 Pfa.). Mir fiel kürzlich eine Annonce in die Hände. Adressen schreiben, 1000 Stück 4 Mk. Da ich Rebenbeschäftigung suche, so frage ich in Berlin bei der angegebenen Adresse an, ob Convents dazu gewillt wären, und wie Zahlung erfolgt.

gewisse innere Erregung, die Ihre Gefühlsregung wohl in ausgeprägter Nervosität findet, denn ich kann mir schlechterdings nicht vorstellen, daß jemand in nur momentaner Aufregung sich nicht und einen 4 Seiten langen Brief schreibt, nur um ein graphologisches Urteil über seinen Charakter zu erlangen.

- 1. selbstlos, 2. sanft, 3. duldsam, 4. bereit, 5. übermütig, 6. mittelwichtig, 7. verständig, 8. hilfsbereit, 9. vertrauensvoll, 10. einfach, 11. notdürftig, 12. liebenswürdig, 13. geistlos, 14. bescheiden, 15. verträglich, 16. angriffslos, 17. leicht aufzufassen, 18. empfindlich, 19. ernst, 20. mürrisch, 21. verschlossen, 22. nachsichtig, 23. egoistisch, 24. misgünstig, 25. püßlich, 26. listig, 27. vertriebt, 28. ungeschicklich, 29. beschämlich, 30. freischützig, 31. gummig, 32. lächerlich, 33. bodenlos, 34. ungeschicklich, 35. ungeschicklich, 36. ungeschicklich, 37. leicht erregbar, 38. eigenmächtig, 39. selbstherrlich, 40. stolz, 41. launenhaft, 42. überheblich, 43. blöde, 44. überheblich, 45. sanguinisch, 46. dolerisch, 47. phlegmatisch, 48. melancholisch.

Heiratskandidaten. Richte Erich (1 Mark) kommt gerade recht, um für meine im letzten Briefchen der Richte Verlobte gegenüber angeführte Voraussetzung, daß es auch noch Leute gibt, die dem Geld bei der Wahl einer Lebensgefährtin nicht die erste Rolle zuerkennen, einen Beleg zu liefern.

Tante „Gut Glück“ (50 Pfa.). Bezeichnen Sie als eine Richte „Älteren Schläger“, will aber trotzdem ihr Glück auch einmal auf diesem Wege suchen, da es sich nicht bequemen will, ihr auf einem anderen zu begnügen.

Richte Herta (50 Pfa.). Ich habe am Ende der Zwanziger und Anfang der Dreißiger Jahre, so möchte die Richte nicht auch gar zu jung, mindestens 25 Jahre alt sein. Mein Ideal wäre eine Witwenbesitzerin oder tabellarischer Natur und sympathischer Natur.

„Wohlschmeckender Lebertran“ Ueber das „Ossin-Stroscin“ (Wohlschmeckender Lebertran) schreibt u. a. Herr Dr. med. Fried am 11. Mai 1907 wie folgt: Das „Ossin-Stroscin“ und seine Zusammensetzungen ist wohl das beste Lebertranpräparat, das mir bis nun vorkam, indem es fast ausschließlich von allen, denen man es verdorben musste, gerne genommen und gut vertragen wurde.

Gosinsky, Markthofstr. 17. für geheime Verden. D. I. NIZZA, Grand Hotel des Palmiers deutsches Familien-Hotel 1. Rang, mit großem Garten, in bester zentraler Lage, 200 Zimmer, 300 Appartements mit Bad, Zentralheizung. Mauz & Steuer, Besitzer.

Vor Einkauf von Pelzwaren fragen Sie bitte Ihre Bekannten. — Pelzwaren sind Vertrauenssachen.

Mein Geschäft, in keiner Geschäftslage, erhielt seinen bedeutenden Ruf nur durch Empfehlung meiner sehr werten Kunden.

Billigste Preise.

Spezialhaus für Pelzwaren

Paul Köhler, jetzt Landhausstr. 6.

Innungsmeister.

English spoken.

Gegr. 1861.

On parle français.

Linoleum.

Beste Belag für Zimmer, Korridore, Treppen etc.
Gute Fabrikate. Billige Preise.

Glattbraun in 7 Qualitäten,
Glattfarbig, rot, grün, grau etc., in 3 Qualitäten.
Druckware, Parkett- und Teppichmuster.
Grunt in 3 verschiedenen Stärken.
Inlaid, durchgehende Farben, v. 6,75—12 M. p. Mtr.
Linoleum-Läufer in 6 Breiten.
Linoleum-Teppiche in 5 Größen.

Zurückgesetzte Muster u. Raster weit unter Preis.

Auf Wunsch Übernahme des Legens durch eigene Leute.

C. Anschutz Nachf.,

Altmarkt 15.

Bräut-Kleider-Stoffe,

sowie Hochzeits- und Ballkleider, hervorragend neu, glatt und gemustert, in reichster Auswahl, empfiehlt ganz besonders preiswert

Carl Schneider,

Altmarkt 8.

Bei Entnahme von Kleidern oder Blüten En gros-Preise.

Violen Zithern

Wir liefern zu billigsten Preisen gegen bequemste

Teilzahlungen!

Musikwerke: Phonographen, Grammophone, Spieldosen, Dreh-Instrumente etc. mit neuesten u. beliebtesten Walzen und Platten.
Automaten mit Geldwurf.
Saiteninstrumente: Violinen nach allen Meistermodellen, Bratschen, Zithern aller Systeme, Gitarren, Mandolinen.
Photographische Apparate: Moderne Typen, wie Locktaschen, Spiegelreflex, Goerz-Anschlitzapparat-Gewichte etc. in allen Preislagen.
Verlang. Sie kostenfr. p. Postkarte reichl. Hauptkatal. u. Angabe d. gewünscht. Gegenstände.
Jede Abteilung untersteht der Leitung eines Fachmanns.



Projektions-Apparate u. Kinetographen.
Prismen Ferngläser von Hensold, Goerz, Felder, Binocle, Operngläser und Feldstecher bester Pariser Optik.
Jagd- u. Luxuswaffen: Doppel-Blinten, Drillinge, Browninge etc., beste Subler Fabrikate, u. a. Marken mit weitgehender Garantie.
Buch- u. Kunst-Abteilung: Alle in Katalogen angeführten Bücher und Bilder gegen Teilzahlung ohne Preis-Aufschlag.

Blal & Freund in Breslau II.

Photographische Apparate



Tiefbrand,

die Königin der Liebhaberkünste!
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Lernen die modernen Hauskünste in Tiefbrand-, Flachbrand-, Tarso-, Kerbschnitt-, Intarail-, Samtplätt-Arbeiten u. a. m. durch Selbstarbeit vornehme gediegene Festgeschenke, und gestalten uns zum Besuch unserer reichhaltigen Ausstellung freundlichst einzuladen. Lager solider Platin-Brennapparate u. Teile, Kerbschnitt-Apparate und -Instrumente, alle Mal- und Zeichen-Artikel. Extra-Anfertigungen in Zeichnungen, Malereien, Brenn- und Kerbschnitt-Arbeiten für Weihnachtsgeschenke werden rechtzeitig erbeten, um sicher liefern zu können.

Gebr. Krumboltz,

Gegr. 1879. 22 Waisenhausstrasse 22. Fernspr. 7943.



Ich kaufe nur noch
Gentner's Vellchen-
seifenpulver **Goldperle**

„Marke Kaminfeger“
mit den prächtigen Zeichen in jedem Paket, spricht Anna zu Marie, verlange diese Marke auch und Du wirst sicher nichts anderes mehr kaufen.

In den meisten Geschäften & 15 Pf. zu haben.
Voricht beim Einkauf! Man achte auf den gef. gefch. Namen „Goldperle“ und den Kaminfeger!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

M. Kassel

G. m. b. H.

König Johann-Strasse, Ecke Moritzstrasse.

„EWO“

der neueste

Damenstiefel

vereint alle Vorzüge
eines erstklassigen
Fabrikats.



Für Bälle, Hochzeiten, Vereins- und Familienfestlichkeiten

empfehlen wir unsere reizenden

Kotillon - Geschenke,

Tafeldekorationen Attrappen,
Erinnerungsfächer
und sonstige passende Geschenke.

Wir bitten, unser reich ausgestattetes Musterzimmer zu besichtigen.

E. Neumann & Co., Dresden-N.,

Fabrik für Kotillon- und Karneval-Artikel,
Masken-Kostüme,

Kaiserstrasse 5

(in nächster Nähe des Neustädter Bahnhofes).

Telephon 4720.

Elektrische Bahnhöfe Nr. 17, 25, 6, 8 und 26.



3940



Paul Bergfeldt, Dentist, Dresden-N.,

An der Drei-Königskirche L. Ecke der Hauptstraße.

Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse (bessere Systeme).

Emil Wachsmuth,

Moritzburg 2.

Aug. u. Brennholz-Handlung,

— Spezialität: Ringholz —

jede Sorte Rundholz zu Industrierzwecken,

Brennholz in Scheiten, Kisten und gespalten, lose und in Ringe gebricht, bei allerbilligster Berechnung, Lieferung bis in den Keller, sowie grobgepaltenes hartes u. weiches Holz zu Kaminfeuerung.

Garantie für gutes, volles Sortiment.
Lieferant für Reichs- und Staatsbehörden, sowie hohe und höchste Herrschaften.

Gegründet 1893.

Wegen Jüderkrankheit, Arterienverfälschung gebrauche man abwechselnd den einen Tag Radeberger's Jachandeltee, den anderen Tag Radeberger's Kernlessee. Je ein Paket, zu einer 14täg. Kur ausreichend, kostet 50 Pf. bei C. G. Klepperlein, Dresden.

Geheime

Krankheiten, Gicht, Rheuma, Gelenksentzündungen, veraltete Augentzündungen, Schwächezustände behandelt Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-8.

Seite 2 „Freiburger Nachrichten“
Montag, 11. November 1907 Nr. 518
Seite 2

Sächs. Porzellan-u. Steingut-Niederlage. Beste u. billigste-Bezugsquelle für Porzellan-Glas-Steingut. Radeberger-Glasniederlage. Kunkel & Co. Webergasse 25. Zahnsgasse 14. Kunkel & Co.

Königliches Belvedere

Intern. heitere Künstlerabende

Direction: Schwarz

Täglich abends 8 Uhr

Salome-Parodie

Grösster Lacherfolg.

Lucie Berber, Georg Kaiser, Claire Cola, Jean Moreau, Elsa Saldern, Leo Peilinger, Eddy South, Paul Pallos.

1 Vollständig neues Repertoire!

Logenplatz 3 M., Saalplatz 2 M., Dutzendb. 12 M.

Vorverkauf und Vorbestellungen auf reserv. Tische beim Portier Hotel Europäischer Hof, Tel. 1662.

Konzert-Direktion F. Ries.

Heute, Montag, 11. Novbr., 7 Uhr, Palmengarten,

II. Streichquartett-Abend:

Henri Petri (I. Violine), Erdmann Warwas (II. Violine), Alfred Spitzner (Viola), Georg Wille (Violoncello).

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Vorzugs-Angebot

für die Leser dieses Blattes.

Jeder Leser dieses Blattes erhält nach Einlieferung untenstehenden Bezugscheines folgende reich illustrierte Prachtwerke zu den angegebenen Vorzugspreisen, einem geringen Bruchteil des sonstigen Wertes.

Das Weltall nur 3,75 M.

und die

Entwicklungsgeschichte der Erde.

Hotel zur Grünen Tanne

Grosses Restaurant. Zimmer zu 2 Kegelbahnen frei.

Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft.

Central-Theater. Nydia die mysteriöse Traumspielerin.

Otto Reutter

Humorist komische Akrobaten.

Les 4 Cadets de Gascoigne **Frobel & Ruze**

französisches Gesangs-Quartett komischer Luftakt

und die übrigen Attraktionen des glänzenden November-Programms.

Einlass 1/2 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch d. 13., Sonnabend den 16. und Sonntag d. 17. November 1907 nachmittags 1/4 4 Uhr (ermässigte Preise). Zum 2., 3. und 4. Mal! **Christbaums Wanderschaft.** Zum 2., 3. und 4. Mal! Original-Weihnachtsmärchen in 4 Bildern von F. A. Geissler, Musik von Georg Prittrich.

Vorverkauf: **Wochentags von 10-2 Uhr, Sonntags von 11-2 Uhr an der Theaterkasse.**

Nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen bearb. u. herausgegeben von Gustav H. Ritter. Mit 532 Cris. Illustrationen u. farbigen Kunstbeisagen. Ganzleinen-Prachtb. (Verifon-Format).

In klarer, jedermann verständlicher Sprache zieht die Schöpfungsgeschichte von den Ursprüngen bis zur Gegenwart an uns vorüber und wir sehen nicht nur den Erdball selbst hervorgehen, sondern auch die organische Welt, die auf demselben lebt, Pflanzen sowohl wie Tiere, sich von dem unvollkommensten organischen Körperchen durch Zeiträume von Jahrmillionen zu immer vollkommeneren Gestalten entwickeln, bis sie in dem Menschen, als dem höchst organisierten und vollendetsten Wesen, ihre höchste Schöpfungsstufe zeigt. Endlich finden auch alle Fragen, welche sich auf das Alter, Verkommen und die Abhängigkeit der Menschheit beziehen, nach den Resultaten der neuesten Forschungen ihre Erleuchtung. So dürfen wir hoffen, das Interesse für eine noch wenig bekannte Wissenschaft bei jedermann zu erwecken.

Allgemeines illustriertes Kochbuch

für die deutsche Küche, herausgeg. von deutschen Hausfrauen unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten der Koch- u. Backkunst, nur 3,50 M.

432 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- und Einmachekunst, 16 farbigen und 14 schwarzen Illustrationstafeln und zahlreichen Abbildungen (Verifon-Format).

Das hervorragende Werk bedeutet infolgedessen eine gänzliche Neuerung, als es sich inhaltlich von jeder Einseitigkeit vollständig frei macht. Es ist nicht die Wiedergabe kulinarischer Erfahrungen eines einzelnen und bringt nicht die Rezepte einer oder mehrerer Gelehrten, es haben vielmehr ein nach Quantitäten abgemessenes deutsches Hausfrauen und einer Fachleute an seiner Zusammenstellung gewirkt. So kam ein Werk zustande, das in seiner vielseitigen Ausgestaltung und Gediegenheit einzig dasteht und in den weitesten Kreisen der Hausfrauen das grösste Interesse findet. Der trotz der immensen Kosten und eleganten Ausstattung erstaunlich billige Preis von 3,50 Mark macht es jeder, auch der einfachsten Hausfrau möglich, das Prachtwerk anzuschaffen. Dasselbe ist in eleganter, altdeutscher Prachtbindung, ganz Leinen, reichhaltig bedruckt, Koch- und Goldprägung, gebunden.

Konzert-Direktion F. Ries.

Sonnabend, 23. November, 7 Uhr, Palmengarten:

Klavier-Abend

(Beethoven - Abend)

Max Pauer.

Programm: Sonaten: D-dur, op. 28; Es-dur, op. 31 No. 3; As-dur, op. 110; C-moll, op. 111.

Konzertflügel: **Jul. Blüthner**, Prager Str. 12.

Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 M. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

kurze Gastspiele der

Amerikanischen Detectiv-Company

Nick-Carter, Direktion: Fritz Reuter.

Sensations-Detectiv-Romödien.

u. a. **Silly Bradmann** vom deutsch-amerikan. Theater in Berlin als Gast.

Fritz Reuters Meister-Werke.

Illustrierte Prachtausgabe, Format 23x16 cm, 2 Bände, zusammen 648 Seiten, in einem Buch gebunden, mit 77 grossen Vollbildern, nur 3,50 M.

Reuter ist uns allen als der grösste deutsche Humorist bekannt und gehört zu den beliebtesten deutschen Dichtern. Er hat es vortrefflich verstanden, Quasikunst in Lebenswirklichkeit zu überführen und mit seinem echten, gesunden Humor aller Herzen gewonnen. Unsere Ausgabe enthält seine sämtlichen Hauptwerke in gut leserlichem Druck mit Erklärung idiomatischer plattdeutscher Worte, verbunden mit einer Abhandlung über Fritz Reuters Leben und Werke von Dr. Adolf Hilbrandt. Während noch vor drei Jahren Reuters Werke ohne Illustration 26 M. kosteten, ist es uns möglich, die Werke des unvergesslichen Dichters in illustrierter Prachtausgabe zu dem außerordentlich billigen Preise von nur 3,50 M. den Lesern zugänglich zu machen.

Konzert-Direktion F. Ries.

Dienstag, 3. Dezember, 7 Uhr, Palmengarten

Klavier- und Lieder-Abend

Artur und Therese Schnabel

(Klavier) (Gesang).

Karten à 4, 2 1/2, 1 1/2 M. bei F. Ries (Kaufhaus) von 9-1, 3-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt.

Die Heilsarmee.

Im Anstehungsballsaal (Konzertsaal) Dienstag, den 12. November, abends 8 1/2 Uhr:

Grosse Eröffnungsfest der Mädchenweibes in Dresden,

gel. v. Kommandeur und Frau Oliphant (Leiter der Heilsarmee in Deutschland), begleitet von einigen Stabs- und Feld-Offizieren. Eine Solodivision und ein geistlicher Pianist werden mitwirken. Jedermann freundlich eingeladen.

Oestergaards Musik-Album

in zwei Salon-Ausgaben, Noten-Format 33 cm hoch, 27 cm breit, à 3,50 Mark.

Ausgabe A ist eine Sammlung der beliebtesten Opern-Popourets und die einzig existierende mit Text-Unterlage, sämtlich für Klavier zu 2 Händen bearbeitet von Kurt Dietrich. Unvergängliche Meisterwerke, wie: Der Postillon von Lonjumeau, Don Juan, Der Freischütz, Carmen, Bar und Zimmermann und viele andere sind in vortrefflicher Weise zusammengestellt und jeder Musikfreund wird sicherlich dabei gerade das finden, dessen Besitz ihm erwünscht ist.

Ausgabe B ist eine Sammlung der beliebtesten Musikstücke aller Länder u. Zeiten. Bekannte Lieder und langvolle Märsche, klassische Stücke, Salonstücke und reizende Lieder sind darin aufgenommen. Neben den alten Meistern, wie Mozart, Mendelssohn, Beethoven, Schumann usw., bilden auch Namen der Neuzeit, Holländer, Strauß, Eintracht, Sousa, Linde und viele Künstler für den gelegentlichen Inhalt des reichhaltigen Wertes.

Beide Musik-Albums zeigen eine geschmackvoll ausgeführte Einbandarbeit, die in mehreren Farben, Autotypie und Golddruck sehr dauerhaft hergestellt ist, werden also für jede Musiksammlung eine Zierde sein.

1/4 Pfd. ff. Milch-Chocoladen-Bonbons zu 30 Pfg.

umsonst

erhält jedermann bei Einkauf eines Pfundes Kaffee - Mocca - Mischung à 120 Pfg. gegen Abgabe dieser

Annonce

beim

Chocoladen-Sering.

Bestellchein

für die Leser dieses Blattes.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit unter Nachn. bei dem Neuen Allgemeinen Verlag, Berlin W. 66, Manerstr. 86-88

Stück Weltall u. d. Entw. d. Erde à 3,75 M.

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

zugl. 50 Pf. für Porto. Ausland Zuschlag nach Posttarif.

Ort: _____ Name: _____

Das Nichtgewünschte bitte zu durchstreichen.

Victoria-Salon.

Grete Gallus, die drollige Soubrette.

8 Germanias, das exquisite Dam.-Ensemble

5 Peres, die phänom. Leiter-Equilibristen.

Miss Lulu Russel, die schöne Kalifornierin.

Max Marzelli, der grotesque Musik-Imitat.

Heddi Milly, die jugendl. Barfuss-Tänzerin.

Kinematograph: Lebensretter, Ruff. Elektrizität.

Zum Schluss:

Der ulkige Komiker

Jean Blatzheim

als Säugling

in der urkomischen Posse

„Ein kräftiger Junge“.

Anfang 8 Uhr. Vorverk. v. 9 Uhr an im Vestibül.

Sonntags Anfang 4 und 8 Uhr.

Im Tunnel-Kabarett:

Alex. Tyrkowski, Conférencier, Fräul. Gerda Arnhoff, Vortrags-Künstlerin, Fräul. Emmy Detschyn, Diverse, Fräul. L. Doré, Sängerin, Pepl Scheuerl, Sänger, Hugo Schubert, ehemal. Hof-schauspieler, Artur Schönborn, am Flügel.

Anfang 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr. Eintritt frei.

Camillo W. Ecke

Dentist

Dresden, Waisenhausstr. 15, I (Café König).

Kunstvolle Plomben, Zahnkronen und Brücken, idealster Zahnersatz ohne Platte.

Kaiser Keller

Wein-Stuben u Bar

Am. Mauer 14 Spsh.

sind jetzt die sehenswertesten.

Verantw. Red.: Armin Bender in Dresden, (Sprechz.) 1/2-8 Uhr. Verleger u. Drucker: Alfred A. Reichardt, Dresden, Marienstr. 88. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 8 Seiten

Seite 8 „Dresdener Nachrichten“ Nr. 313 Montag, 11. November 1907

52
Be
st
un
d
er
gr
de
2
die
Z
er
er
ge
we
n
ber
V
p
h
er
E
E
st
st
st
L
a
n
b
die
f
e
f
n
i
d
E
d
f
p
a
r
s
W
e
n
e
b
e
d
e
r
g
l
e
s
e
a
u
f
d
e
i
n
e
3
i
e
s
a
f
e
m
o
s
t
g
r
o
l
e
t
e
r
i
s
t
f
e
r
d
e
m
s
f
e
r
n
s
f
a
r
t
d
e
m
r
e
i
c
h
a
n
t
r
u
n
d
s
t
r
i
e
f
e
r
v
o
r
d
e
m
A
u
s
s
e
h
e
i
n
f
e
l
d
e
r
l
a
n
d
r
o
g
e
T
e
i
l
o
l
l
e
w
i
n
u
n
d
i
n
s
l
a
m
m
i
t
d
a
n
n
t
e
l
e
u
n
t
e
r
d
e
r
s
f
e
r
o
f
f
n
w
ä
r
d
e
f
o
r
s
e
n
l
i
c
h
D
i
e
e
l
e
m
e
n
t
a
r
e
n
s
p
r
a
c
h
e
n
a
u
c
h
d
a
s
m
i
n
s
t
r
i
e
r
w
e
i
t